© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

A special call of the Herring Gull *(Larus argentatus)* starting off to the communal roost, or to the feeding grounds on the mud flats before low tide, can be compared with the call of birds starting to migrate, as this call of the Herring Gull is induced by an inner impulse. This may support the opinion that the nocturnal call notes are also the response to an inner impulse and have the effect to holding the birds together.

Weißer Storch: Weitere Fälle von Suesgolf-Querung und Sinai-Zug

Das großartige Schauspiel der geschlossen den Suesgolf etwa unter 28° N querenden Störche erregt immer wieder die Aufmerksamkeit auch zufälliger Zeugen. Wir[1] haben 1959 die damals gegenwärtigen 19 Fälle des Übergangs von Storchscharen zwischen Asien und Afrika aufgezählt. Es handelt sich zwar um ein alljährliches Geschehen, über das es auch künftig Mitteilungen geben wird, ohne daß alle veröffentlicht werden können. Indes soll hier ein Nachtrag gegeben werden, weil ein anschaulicher neuer Bericht nicht vorenthalten werden soll und außerdem der Mitteilung 1959 einige damals übersehene Angaben nachzutragen sind; Herr R. E. MOREAU hat mich freundlichst an den nachfolgenden Fall 7 a erinnert. Die Ziffern entsprechen der Aufzählung von 1959, die von S nach N fortschreitet.

(3a) Ein Trupp flog am 10. 4. 26 von Hurghada zur Sinaiküste (F. W. BORMAN[2]).

(3b) Biologische Station Gardaqa (El Ghardaqa, Hurghada, 27.13 N) an der ägyptischen Küste des Roten Meeres. Dr. WALTER HALISCH, Hamburg (brieflich): Am 3. 8. 59 zogen 8000 bis 9000 Störche in e i n e m Verband 2 bis 5 m hoch über dem Meer von der Sinai-Halbinsel her zur Westküste, wo sie sich in die Höhe schraubten. Sie kreisten über dem Dorf Gardaqa 5 km südlich der Station und wandten sich dann etwa südwärts.

(4a) Auch unter 27.35 N ist Querung beobachtet, nach AL HUSSAINI. (Dieselbe Quelle wie Nr. 3 in 1959[1], zitiert nach 1955[3].)

(5a) Bei Zeitia, also ungefähr 27.47 N, ließ sich etwa am 8. 4. 26 eine große Schar zur Nachtruhe nieder; offenbar Rast vor dem Überflug (F. W. BORMAN[2]).

(6a) Siehe die nachfolgend abgedruckte Beobachtung von Leutnant M. CASEMENT am 3. 4. 62 unter 27.55 N.

(7a) E. A. STAMATION[4] sah am 5. 9. 51 um 15.15 Uhr bei der Fahrt von Hurghada nach Ras Sharib, 27.58 N 33.32 E, etwa 10 Minuten lang rund 20 000 Störche von der Sinai-Halbinsel quer über den Golf nach SSW in Richtung Gebel Zeit fliegen. Eine Viertelstunde später erschien ein zweiter Trupp von 5000 bis 10 000. Der Flug vollzog sich wenige Fuß hoch über dem Wasser und führte in Landnähe höher. Wind NW 5. — Dazu eine Überlegung: Über die Breite des Zugstroms ist nichts gesagt. Wenn die Angaben über Zeit und Stückzahl für den ersten Trupp stimmen und wenn als Frist des Vorbeiflugs von Storch zu Storch nur 2 Sekunden angenommen werden (was wohl zu niedrig ist), müßte der Trupp 66 Glieder tief gewesen sein. Ob die Zahlen nicht zu hoch geschätzt sind?

(13a) Auf der Fahrt von Ras Garib nach Sues entlang dem Golf, etwa 20 bis 30 km nördlich von Ras Garib, also wohl bei 28.33 N, sah Dr. WALTER HALISCH (Hamburg, brieflich) am 2. 4. 62 eine Zahl von 400 bis 500 Weißstörchen küstenlängs nordwärts ziehen, und zwar nur wenige Meter hoch über der Wüste, soweit man sie noch sehen konnte. Also endlich einmal ein Fall, wo ein Längsflug erfolgte und der Absprung noch nicht gewagt wurde. Man sollte die äußeren Umstände näher kennen.

(13b) R. H. MACKENZIE[5] weilte am 19. 4. (wohl 1910) am Jebel Tanka bei Abu Zenima, Eastern Desert, Sinai, an der Küste unter 29.05 N 30.04.15 E [muß gewiß heißen 33. . . E] und sah 15 Uhr eine gewaltige Masse von Störchen über das Rote Meer [Muß heißen: den Golf von Sues] mit Kurs NNE auf sich zusteuern. Die Flughöhe über Wasser betrug 70 bis 75 Fuß; an Land kreisten die Störche hoch, wie auf der Suche nach Süßwasser, das indes 15 Meilen entfernt war. Sie zogen dann quer über die Wüste nach NE weiter. Das dauerte bis 17.30 Uhr. Es handelte sich um 47 Einzeltrupps von durchschnittlich 500 bis 600 (andere bestätigten 550) Störchen, insgesamt rund 30 000.

(25) Hier sei ein Fall angeführt, von dessen Örtlichkeit nichts bekannt ist als „Golf von Sues". MACKINTOSH[6] zufolge geriet einer der großen, den Golf von Sinai westwärts querenden Storchflüge am 2. September (Jahr?) in einen starken Sturm. Etwa 200 Kadaver waren auf

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

eine Küstenstrecke von 1 Meile zerstreut. Bei einer Anzahl Störche war je ein Bein entfernt, was MACKINTOSH mit der Gewohnheit der Beduinen in Verbindung brachte, Vogelringe als Amulette zu sich zu nehmen[6, 7].

Für die Auswertung bleibt es also bei dem 1959[1] dargestellten eigentümlichen Sachverhalt: Der mitteleuropäische Beobachter möchte annehmen, daß „seine" Welle nicht zu früh im August, hauptsächlich erst im September auf den Suesgolf trifft. Statt dessen beginnt hier der Zug schon am 1. August (Nr. 8), und schon der 3. August bringt ganz beträchtliche Zahlen (Nr. 3 b). Allerdings verschieben sich die Hauptwerte deutlich in den September hinein (hier Nr. 7 a, wobei freilich 5. September für den Zuggipfel auch etwas früh erscheint). Die mitteleuropäischen Heimkehrer dürften den Golf nicht später als Februar bis Anfang März queren. Statt dessen beginnen die Daten überhaupt erst am 23. 3. (Nr. 13) und wird der Hauptstrom erst im April gemeldet; lag der Gipfel bisher Mitte April (Nr. 11), so erfährt er jetzt eine gewisse Verschiebung auf Anfang April (3. 4., neu Nr. 6 a). Aber ein starker Strom dauert bis zum 12. Mai (Nr. 5). Die adulten Störche Mitteleuropas, ja überhaupt Europas spielen also eine merkwürdig geringe Rolle, und es entsteht der Anschein, als ob unreife Europäer und die (alten und jungen) Anatolier das Feld beherrschen. Wegen weiterer Punkte sei auf 1959[1] verwiesen. Ernst Schüz

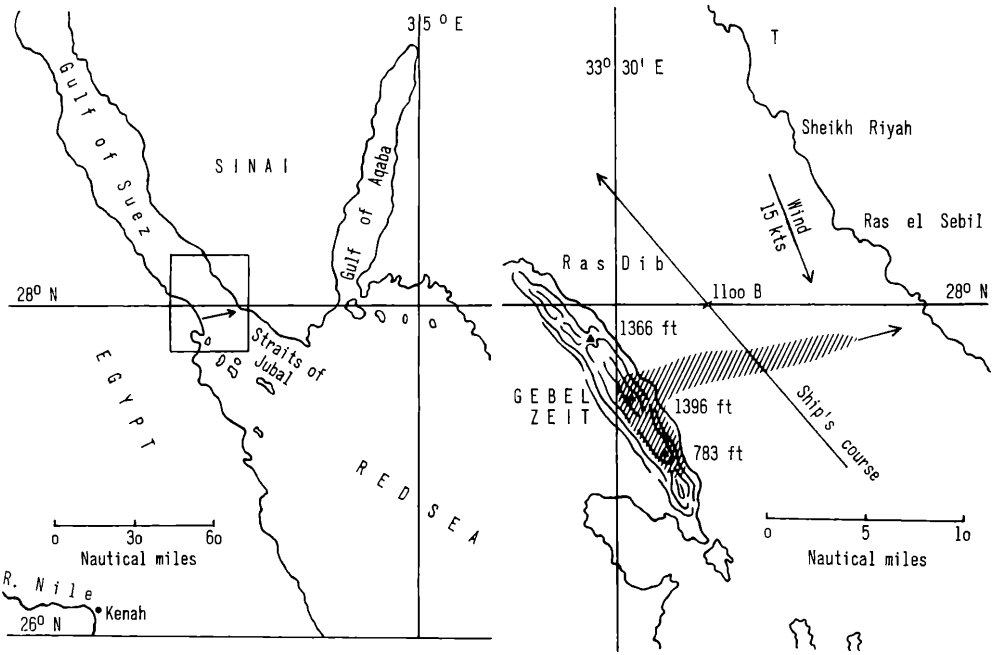
Migration of White Storks across the Gulf of Suez in Spring

At 11.00 B. (local time) on 3rd April, 1962 I was fortunate to witness a very spectacular migration of White Storks flying eastwards across the southern end of the Gulf of Suez. H. M. S. Centaur was proceeding northwards at the time and from a distance could be seen what looked like a vast swarm of locusts but as we neared it became clear they were birds and eventually as we passed beneath them they were identifiable as White Storks. — The leading birds were about two thirds of the way across and their individual heading was about 030° but, due to the strong NW wind (340°/22 kts. at sea level, 340°/15 kts. at 1500 ft.), they were moving crabwise across the sea making good about 085°. This was taking them the shortest route across the sea which at this point was about 13 miles wide (see Map B), but whether this was fortuitous or whether they were making allowance for the wind is impossible to say and would interesting to know. — As many more could be seen over the Egyptian coast circling and soaring to gain height from the thermals over the high ground and were making their departure from above the highest peak which is shown on the chart as Gebel Zeit (1496 ft.) and were crossing the coast at 27° 55′ N. They were flying at about 1500 feet but appeared to be slowly losing height across the sea. — The calculation of numbers proved most difficult but I made it not less than 5000, possibly 10 000 birds. Radar showed them quite clearly but they were so dense that they appeared like a very heavy rain cloud or a side echo from land. — R. E. MOREAU has suggested (in litt.) that their heading (as distinct from the resultant when affected by the wind) shows that they may have come from the Kenah bend of the Nile. Map A shows this clearly and it is possible too that they may have been bound for Badiet Ettih (Wilderness of the Wanderings) area [south from Nakhl[3] 29.55 N 33.45 E, Ed.] of the Sinai Peninsular.

Such a vast congregation of storks must surely have attracted attention in other places during their northward passage and it would be most interesting to collate any other records. I myself was in Istanbul on 7th April and I learned there that the first White Storks had passed through there the day before but it seems hardly likely that this was the same group(?). On the 10th a few more were seen (but not by me) to pass East-West across the Bosphorus.

Comparison with former spring records shows that 3rd April is earlier than most (23rd March, 2th, 13th, 17th, 19th, 23rd, 28th April and 3/4th, 12th, 20th May). Furthermore, although reported crossing the Red Sea as far south as 17° 20′ N (ROSENBERG 13th March, 1959) and as far north as Suez town (PHILLIPS 20th May, 1959) this crossing

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at



A B

A: Map of the general area showing the crossing point.
B: An enlarged view of A. The hatched lines indicate the heading of individual birds.

is particularly favoured both in spring and autumn. Of 19 records quoted (ref. 1959) two spring and five autumn crossings are within 12 miles of this point.

Although having little bearing on the stork migration, it is of interest perhaps that I observed at the same time a single male Pallid Harrier *(Circus macrourus)* which was not making the crossing but flying NW parallel to the ship, 60 ft. above the water and directly into the wind. I first saw it well ahead of the ship and as we slowly overtook it did not alter its heading. Its airspeed was 38 knots. It seems strange that it should have chosen to fly parallel to the coast but 5 miles out to sea where it lost any advantage from thermals and where there was such a strong headwind.

I am most grateful to Professor Ernst Schüz who kindly sent me a copy of the reference and also to R. E. Moreau.

Michael B. Casement, Lieutenant, Royal Navy
Dene Cottage, West Harting, Petersfield, Hants.

Eine Sinai-Abirrung

Wir kennen Ringfunde europäischer Weißstörche, die nach Arabien[8, 9, 10, 11, 12] (und einmal sogar Indien[13]) abgeirrt waren. Dazu kommen Beobachtungen in Arabien[14]. Es sind aber auch Abirrungen geringeren Maßes zu erwarten. Über den Zug auf der Halbinsel Sinai hat unter anderen le Roi[15] berichtet, und wir haben eine wenn auch noch etwas lückenhafte Vorstellung, wie der Storchstrom in den Trockengebieten zwischen Süd-Israel und El Tor vor sich geht[3]. Wir fragen nach den Sinai-Ringfunden: Bis 1937[9] gab es wenigstens 5, von denen 3 ohne weiteres der üblichen Wüstenzugstrecke[3, 13] zugeschrieben werden können. Nr. 178[9] mit der mehr als ungenauen Angabe „Wüste Sinai" kann als zugehörig, jedenfalls nicht als Beweis für eine Abweichung gelten. Nur der Anfang Oktober tot beim Sinai-Kloster (28.36 N 33.58 E) gefundene Storch Nr. 176[9] liegt eindeutig etwas östlich der normalen Strecke (Beachte Angaben von A. Kaufmann über Massendurchzug in 28.31 N 33.58 E[3].) Bei etwas großzügiger Fassung können alle diejenigen Sinai-Belege noch als einigermaßen normal gelten, die in den Quadranten westlich

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

von 34° E und südlich von 30° N fallen, vielleicht ausgenommen die Funde nahe Sues[1, 3, 11]. MEINERTZHAGEN[16] läßt wegziehende Störche vom Toten Meer nach Aqaba halten, doch wandern auch diese offenbar dann Richtung El Tor; jedenfalls führt er für die umgekehrte Zugrichtung die Ankunft an der Nordspitze des Golfs von Aqaba aus SW an[17].

Nun erhielten wir einen Ringfund, der ganz in die Sinai-Südspitze hineinführt und also offenkundig eine Verirrung darstellt:

(2) Helgoland *245734* o schon flügg 17. 6. 61 Wendewisch (53.22 N 10.37 E) an der Elbe bei Bleckede Kr. Lüneburg (H. BIELING) + nach Mitt. 6. 9. 62 tot gef. Sharm el Sheikh (27.50 N 34.17 E). Der Melder ERIC OLOFSSON (U.N. Emergy Forces) kennzeichnet den Fundplatz als völlig wasser- und futterlos; es gebe keine Art von Tieren. "There is a lot of storks lying dead in the desert around us. 3 days ago I saw about a thousands of them flying over here." Der Briefform nach ist die Meldung unmittelbar nach dem Fund erstattet.

Inwieweit ist dieser Fund als eine Abdrift zu werten? MOREAU[20] zitiert die Angabe eines Reisenden für die Sinai-Südspitze im Frühjahr: Hier sollen „Kites, Buzzards, and White Storks, also Wheatears and Hoopoes" „quer über das Rote Meer von Süden" kommen und „great movements" zeigen. Sodann lenken wir die Aufmerksamkeit auf unsere Zugnotizen 3 bis 7[1] und 3 a, 3 b und 4 a (hier). Daraus geht hervor, daß der Zugstrom sowohl im Frühjahr wie im Spätsommer sich nicht auf 28° N beschränkt, sondern daß auch weiter südlich Verbindung über die Straße von Jubal hinüber besteht; die Inseln zwischen Hurgada und der Südspitze der Sinai-Halbinsel dienen zum Teil als „Schrittsteine" Obwohl Sharm el Sheikh so weit südlich und dazu noch östlich der Südspitze liegt, ist also die Abirrung nicht so übermäßig, wie es auf den ersten Blick hin scheinen mag.

Wie dem sei, am 6. September 1962 gab es nahe der Sinai-Südspitze große Storchverluste, eine Wüstenkatastrophe, wie sie Störche nicht selten trifft, und zwar auch auf mehr regulären Wanderstrecken; siehe Nr. 175[9] unter 28.20 N 33.40 E und eine Anzahl weitere Berichte[3, 7, 14, 15, 19, 21]. Wieder sei die Frage gestellt, inwieweit besondere Wetterbedingungen zu einer Abdrift an die Sinai-Südspitze und zu Massenverlusten geführt haben könnten. Es ergibt sich, daß für Anfang September 1962 und für Sept./Okt. 1956 — mit zwei Nachweisen von Abirrung[12]: Nr. 635, Schiffsanflug im Roten Meer[18] unter 26.47 N, und Nr. 768, Saudi-Arabien unter 28.25 N 36.35 E — eine merkwürdige Übereinstimmung in der Großwetterlage besteht: Kurz zuvor drehte von ausgebreiteten Tiefdruckgebieten über Rußland ein großer, mit seiner Achse nach SW gerichteter Trog so nach SE, daß er vor Israel—Ägypten liegenblieb, und daß die Höhenwinde auf seiner Vorderseite aus SW—W (WNW) auffrischten. Es lassen sich aber aus diesen Befunden der Höhenkarte derzeit keine überzeugenden Folgerungen ziehen, so daß es beim bloßen Hinweis bleiben muß.

Ernst Schüz und Heinrich Seilkopf

Schrifttum: [1] W. W. A. PHILIPPS, H. ROSENBERG, E. SCHÜZ, H. SEILKOPF 1959: Zum Zug des Weißstorchs im Gebiet von Rotem Meer, Suesgolf und Kanalzone. Vogelwarte 20, S. 116—121. • [2] F. W. BORMAN 1929: An ornithological trip in the Gulf of Suez und Red Sea. Ibis 5/12, S. 639—652. • [3] E. SCHÜZ 1955: Vom Zug des Weißstorchs im Raum Syrien bis Ägypten. Vogelwarte 18, S. 8. • [4] EMANUEL E. STAMATION 1951: Notes on the White Stork on the 5th Sep. 1951. Zool. Soc. Egypt, Bull. 9, S. 28. • [5] ROBERT H. MACKENZIE 1910: (Letters to the Editors) Ibis 9/4, S. 566. • [6] Dr. R. MACKINTOSH 1941: Bird ringing recoveries. Zool. Soc. Egypt, Bull. 3, S. 7—29. • [7] E. SCHÜZ 1948: Störche als Eingeborenen-Beute. Vogelwarte 15, S. 8—18. • [8] R. DROST 1932: Weißstörche auf dem Zug an der Omanküste. Vogelzug 3, S. 39. • [9] W. LIBBERT, H. RINGLEBEN und E. SCHÜZ 1937: Ring-Wiederfunde deutscher Weißstörche aus Afrika und Asien. Vogelzug 8, S. 204, 205. • [10] E. SCHÜZ 1951: Dreizehn Ringfunde von Weißstörchen. Vogelwarte 16, S. 80. • [11] E. SCHÜZ und R. BÖHRINGER 1950: Vom Zug des Weißstorchs in Afrika und Asien. Vogelwarte 15, S. 160—187. • [12] E. SCHÜZ 1961: Ringfundmaterial zum Thema: Westeuropäische Zugscheide des Weißstorchs. Auspicium 1, S. 273—310 (hier: S. 285, 305). • [13] R. DROST 1931: Deutscher Weißstorch in Indien gefunden. Vogelzug 2, S. 135. • [14] L. VON LORENZ und C. E. HELLMAYR 1907: Ein Beitrag zur Ornis Südarabiens. Denkschr. Kais. Akad. Wiss., Math.-Nat., 71/1, S. 118. Zitiert von E. SCHÜZ in Bonner Zoolog. Beitr. 4, 1953, Fußnote S. 62. • [15] O. LE ROI 1923: Die Ornis der Sinai-Halbinsel. J. Orn. 71, S. 196—252 (S. 233). • [16] R. MEINERTZHAGEN 1954 a: Birds of Arabia. Leiden. • [17] R. MEINERTZHAGEN 1954 b: Some aspects of

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

spring migration in Palestine. Ibis 96, S. 293—298. • [18] G. Steinbacher 1957: Zwei interessante Storch-Wiederfunde. Vogelwelt 78, S. 68—69. • [19] E. Schüz 1935: Vernichtungen durch Hitzewelle auf dem Zuge. Vogelzug 6, S. 137 (siehe auch S. 158). • [20] R. E. Moreau 1927: Migration as seen in Egypt. Ibis 3/12, S. 443—468. • [21] E. Schüz 1954: Schädigt der Ausfall des Chamsins den Heimzug des Weißstorchs? Vogelwarte 17, S. 166—168.

355. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Helgoland

Zum Durchzug und zur Brutbiologie von Grasmücken *(Sylvia)*

nach Fängen und Ringfunden im Ismaninger Teichgebiet, Oberbayern

376. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Radolfzell

Von Einhard Bezzel

In den Jahren 1957—1962 wurden im Ismaninger Teichgebiet bei München an 381 Fangtagen 1295 Grasmücken mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell gekennzeichnet und ein Teil davon über längere Zeit kontrolliert. Die Verteilung der Fänglinge auf die einzelnen Arten sowie die Zahl der in späteren Jahren kontrollierten Ringvögel zeigt Tab. 1.

Tabelle 1. Anzahl der Grasmückenfänglinge und der in späteren Jahren kontrollierten Ringvögel im Ismaninger Teichgebiet während der Jahre 1957 bis 1962.

Art	Jahr	Zahl	Wiederfänge in den folgenden Jahren			
			1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Gartengrasmücke *Sylvia borin*	1957	13		2	2	2
	1958	13	3	1		
	1959	230	2			
	1960	207	4	1		
	1961	108	5			
	1962	63				
		634	14	4	2	2
Dorngrasmücke *Sylvia communis*	1957	3				
	1958	7				
	1959	67	2			
	1960	48	1	1		
	1961	35	1			
	1962	41				
		201	4	1		
Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*	1957	7				
	1958	5				
	1959	81	4			
	1960	83	4			
	1961	71				
	1962	53				
		300	8			
Klappergrasmücke *Sylvia curruca*	1957	2				
	1958	12				
	1959	44				
	1960	56				
	1961	22				
	1962	24				
		160				

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 22_1963

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst, Casement Michael B.

Artikel/Article: Weißer Storch: Weitere Fälle von Suesgolf-Querung und Sinai-Zug 26-30